

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

24.6.1929 (No. 143)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlstr. 14  
Herrnpostfach  
Nr. 953  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. Amend,  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,25 RM, einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Konfiskation fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Die Lage des Arbeitsmarktes

(mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland)  
In der Berichtszeit vom 13. bis 19. Juni 1929 ist hauptsächlich infolge der günstigen sommerlichen Witterung, welche die Arbeiten in den Saisonberufen sehr förderte, in fast allen Arbeitsamtsbezirken eine wieder etwas verstärkte Belebung des Arbeitsmarktes und eine weitere Entlastung der Unterstützungseinrichtungen eingetreten. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 19. Juni war folgender:  
In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 36 433 Personen (24 790 Männer, 11 663 Frauen), in der Krisenunterstützung 9692 Personen (7512 Männer, 2180 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 2167 oder 4,4 v. H. von 48 312 Personen (33 638 Männer, 14 674 Frauen) auf 46 145 Personen (32 302 Männer, 13 843 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 11 503 gegen 12 848 und auf Baden 34 642 gegen 35 964.  
Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 19. Juni 1929 auf 1000 Einwohner 9,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,6 am 15. Mai, 16,0 am 17. April und 31,9 am 6. März.

Für das Baugewerbe war der Bedarf an Fach- und Hilfskräften reger als in der Vormoche. Vielfach fanden arbeitslose Bauarbeiter dadurch Beschäftigung, daß vom Lande stammende Bauhandwerker mit eigenem Landbesitz zur Vergütung der Gemeente ihre Tätigkeit im Bauhandwerk unterbrachen. Die Vermittlungsmöglichkeiten für ältere Arbeiter blieben aber weiterhin sehr gering. Die Zahl der in den Maßnahmen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge untergebrachten Hilfsarbeiter ging von 4488 auf 4251 Mann zurück. In der Industrie der Steine und Erden nahm die Pflastersteinindustrie größere Einstellungen von Arbeitskräften vor. Die Beschäftigungslage in den Steinbrüchen des nördlichen Bezirkes ist teilweise noch recht unbefriedigend. Ein Konwert schritt zu Entlassungen; infolge Schließung von drei Betrieben der Diamantschleiferei wurden 40 Arbeitskräfte arbeitslos. Im Verkehrsgewerbe war der Kräftebedarf von Bahn und Post wieder nur gering; die Binnen-schiffahrt dagegen war aufnahmefähig.

Eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes in vielen Berufsgruppen bildete in der Berichtswoche der große und bringende Bedarf der Landwirtschaft an Hilfskräften für die im vollen Gang befindliche Heuernte. Die Bemühungen der Arbeitsämter aus den Reihen der Arbeitslosen aus Stadt und Industrie für die Landarbeit geeignete Kräfte zur Verfügung zu stellen, haben dazu geführt, daß einerseits durch Vermittlung zahlreicher Arbeitswilliger, andererseits durch Ausschluß der Nichtwilligen aus der Unterstützung auch eine ins Gewicht fallende Entlastung der Arbeitslosenversicherung erreicht wurde.

Im Fremdenverkehrsgewerbe war die Vermittlungstätigkeit in allen dafür in Betracht kommenden Rlagen sehr belebt; insbesondere konnte Bedienung, Büfett- und gelerntes Kochpersonal, Hallen-, Zimmer- und Hilfspersonal vermittelt werden. Auch der Bedarf an Aushilfsbedienungen hat infolge des sommerlichen Wetters und in manchen Städten infolge von Ausstellungen, Kongressen und anderen Veranstaltungen einen großen Aufschwung genommen.

In der Metallindustrie hat die Aufnahmefähigkeit des landwirtschaftlichen Maschinenbaus, des Wagonbaus und der übrigen Industrie für Eisenbahnbedarf sowie des Kraftwagenbaus angehalten. Eine leichte Belebung war auch in der Edelmetallindustrie zu verzeichnen. In den handwerksmäßigen Berufen des Metallgewerbes hat die Besserung der Lage in fast allen Sparten weitere Fortschritte gemacht; auffallend gering war jedoch stellenweise der Bedarf an Ausschloßern. In Mannheim wurde eine starke Abwanderung von Metallarbeitern in die Außenberufe festgestellt. Der günstigen Entwicklung in den meisten Betriebszweigen und Berufsarten stehen auch wieder einige Rückgänge des Beschäftigungsgrades gegenüber; so mußte eine Strömungsfabrik 40 Arbeiter entlassen.

In der Textilindustrie hat sich bei teilweise guter Beschäftigung der Strickwarenbranche und der Seidenindustrie die Verschlechterung der Baumwollindustrie fortgesetzt. Neuerdings wurden hier wieder erhebliche Entlassungen und Einschränkungen durchgeführt und angekündigt. Unrentabilität und Auftragsmangel wurden als Gründe dieser Maßnahmen angegeben. Die Papierindustrie und das Veredelungsgewerbe haben ruhige Zeit; eine größere Kartonagenfabrik schränkte den Betrieb auf die Hälfte der Arbeitszeit ein, und eine Schriftgießerei nahm Entlassungen vor. Die Handwerker des Holz- und Schnitzstoffgewerbes fanden trotz der allgemein günstigeren Entwicklung nur ungenügende Beschäftigungsmöglichkeiten. Für Bauhandwerker waren nur die handwerksmäßigen Betriebe aufnahmefähig. In der Sägewerkindustrie, die im allgemeinen befriedigend beschäftigt ist, erhöhte die Arbeitsmarktlage durch Schließung eines großen Dampf- und Hobelwerkes eine Verschlechterung. Die saisonmäßige Entlastung des Nahrungsmittelgewerbes (Konservenindustrie) hat angehalten, und auch die Besserung in der Tabakindustrie hat weitere Fortschritte gemacht. Die Abschwächung des Arbeitsmarktes im Bekleidungsgebiete infolge saisonmäßigen Nachlassens im Schneiderhandwerk hielt sich noch in engen Grenzen. Die Schuhindustrie hat in den südlichen Bezirken wieder eine Verschlechterung erfahren.

### Die Schiffbarmachung des Oberrheins

In der Hauptversammlung des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz, die in Bad Säckingen bei Lindau stattfand, hielt u. a. Direktor Dr. Burgin von der J. G. Farbenindustrie, Badisch-Rheinischen, einen Vortrag über „Oberrheinindustrie und Schiffahrt“, der, wie die „N. Bad. Landesztg.“ berichtet, in knappen Angaben diese volkswirtschaftliche Seite aufwies:  
Vor dem Kriege, besonders in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, stielte sich auf der Oberrheinstrede Bodensee-Basel eine verhältnismäßig kräftige Industrie (vor allem Schwemmetallien) an. Fast ausnahmslos waren es Zillalbetriebe großer außerhalb des Gebietes gelegener Werke. Der Grund war zum Teil der Standort der Rohprodukte, ferner die Inbetriebnahme des Kraftwerkes Rheinfelden, die billigen Strom lieferte, vor allem aber die Nähe der Verbraucherländer Schweiz und Italien. Heute haben Schweiz und Italien zum großen Teil eigene Schwemmetallindustrie; heute ist die Nähe eines Großkraftwerkes kein Grund mehr zur Industriearruffindung, da elektrische Kraft auf recht große Strecken zu billigem Preis befördert wird. Heute ist aber auch die Industrie dieses Oberrheingebietes infolge der hohen Reichsbahnfrachtsätze vom größten Teil des deutschen Binnenmarktes infolge seiner peripheren Lage ausgeschlossen.  
Gründe der Rentabilität müssen die im Oberrheintal ansässigen Firmen veranlassen, ihre Produktionsstätten aufzugeben und fruchtbringendere Werte zu errichten. Volkswirtschaftliche Gründe müssen stets gegen eine Produktionsverschiebung sprechen. Stilllegung einer Fabrik, Bau oder auch nur Inbetriebnahme einer neuen, Arbeiterentlassungen im alten Bezirk, Neueinstellungen im neuen, sind stets volkswirtschaftliche Lasten. Es müssen schon ganz gewichtige Gründe sein, die zum Anzug von Großbetrieben Veranlassung geben. Mindestens muß man zugeben, daß die Schiffbarmachung des Rheines bis zum Bodensee, wofür sie der geschätzten Wegzugsbewegung entgegenwirkt, nicht mit Rentabilitätsgründen zu bejahen oder abzulehnen ist. Dr. Burgin berichtete, daß die Abwanderung nicht etwa nur eine Gefahr ist, sondern daß tatsächlich ein Betrieb schon abgewandert ist; er teilte weiter mit, daß 6 Firmen des Gebietes Waldsüt-Basel von der Eröffnung des Wasserweges sich eine Erparnis von jährlich mehr als 700 000 Reichsmark erröden. (Zugrundegelegt war dieser Berechnung der tatsächliche Frachtaufschlag dieser Firmen im Vorjahr.) Es handelt sich also keinesfalls bloß um die Erschließung neuer Gewinnquellen, sondern um die Abstellung tatsächlicher volkswirtschaftlicher Verluste.

Ein zweites Referat, das Oberregierungsbaumeister Josef Altmayer von der Badischen Wasser- und Straßenbauverwaltung, Karlsruhe, hielt, behandelte die „Horschritte im Ausbau des Rheines von Basel bis zum Bodensee“.  
In dem bekannten Berner Übereinkommen vom März d. J. haben sich beinahe alle Länder der Schweiz zur Durchführung der Rheineinregulierung Straßburg-Mein verpflichtet. Die Arbeiten dazu sollen bald in Angriff genommen werden, die Bauzeit wird auf etwa 8 Jahre veranschlagt, die Kosten werden zu 60 Prozent von der Schweiz und zu 40 Prozent von Deutschland getragen.  
Über die Regulierung der Rheinstrede Basel-Bodensee ist in dem Vertrag lediglich bestimmt, daß sie in Angriff genommen werden soll, „wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse dies möglich erscheinen lassen.“ Diese Vorbedingung ist nach Ansicht des Vortragenden bereits erfüllt. Erstens sind die Oberrheinkraftwerke zum allergrößten Teil bereits im Bau oder genehmigt; zweitens muß die Frage, ob die Unternehmungen (in diesem Falle also die beteiligten Staaten) finanziell dazu in der Lage sind, bejaht werden, da sich die Last auf mehrere Jahre und auf viele Schultern verteilt, und zu dem Bau von weniger wichtigen künstlichen Wasserstraßen in den meisten Teilen Deutschlands Geld vorhanden zu sein scheint. Die dritte Frage, ob die Regulierung als solche rentabel ist, müsse nach seiner Kenntnis ebenfalls bejaht werden, doch ist eine exakte Nachweisung durch die Interessenten selbst dringend zu wünschen. Die badische Regierung hat schon seit einigen Jahren an der Aufstellung einer solchen Rentabilitätsrechnung gearbeitet, aber die händige Änderung der Eisenbahntarife änderte zugleich auch die vergleichende Berechnung. Ergeben hat sich bei dieser Arbeit vor allem, daß eine Betrachtung lediglich vom Eisenbahnfrachtenstandpunkt nicht richtig sein kann. Vielmehr muß ein absoluter Maßstab, der auf den Selbstkosten basiert, gefunden werden.  
Daß die Frage der Rentabilität durch die Berechnungen erwiesen wird, hält der Referent für gewiß. Nicht, ob überhaupt, sondern wann ausgebaut wird, kann durch diese Aufstellungen entschieden werden. Der Rheinschiffahrtsverband hat sich an seine Mitglieder gewandt, um mit ihrer Hilfe eine Fragebogenenquete durchzuführen, die hierfür brauchbares Material liefern wird.

Verfassungsstake 1929. Wie das „Tempo“ meldet, wird zu dem diesjährigen Verfassungsstake eine amtliche Denkmünze geprägt werden. Die Stücke sollen auf der Vorderseite den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg tragen. Über die Gestaltung der Rückseite stehen noch Verhandlungen zwischen den zuständigen Ministerien. Den Entwurf des Bildes auf der Münze hat der Bildhauer Prof. Wölkert, der früher in Magdeburg tätig war und jetzt die braunschweigische Kunstgewerbeschule leitet, angefertigt.  
König Fuad traf zu einem auf zwei bis drei Tage berechneten Besuch in der bayerischen Hauptstadt ein. Ministerpräsident Dr. Held gab zu Ehren des Königs ein Frühstück.

### Letzte Nachrichten

#### Dr. Stresemann vor dem Reichstag

Berlin, 24. Juni. (Tel.) In Beginn der Vormittagssitzung des Reichstages sprach zuerst Graf Westarp (D.N.) zum Stat des Auswärtigen und nach ihm Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der betonte:

Bei der Erörterung der Pariser Verhandlungen sei der Kampf zwischen Regierung und Opposition nicht mit gleichen Waffen anzukämpfen. Die Opposition befinde sich dabei in viel günstigerer Lage. Wir stehen noch vor den entscheidenden Verhandlungen. Niemals wird sich aber ein günstiges Arrangement treffen lassen, wenn der eine der beiden Teile vorher die Gesichtspunkte, von denen er sich leiten läßt, auf dem offenen Markt bekannt gibt.

Wir denken gar nicht an eine Ausschaltung des Parlaments. Vor der endgültigen Entscheidung wird der Reichstag dazu Stellung nehmen müssen. Die Deutschnationalen haben feinerzeit durch ihre 48 Ja-Stimmen die Annahme der Dawesgesetze ermöglicht. Der deutschnationale Führer Hugenberg hat dann 1926 in einer langen Serie von Artikeln über „die Ausschaltung Deutschlands“ schleunige Revision des Dawesplanes gefordert. Nun ist uns die Revision von der Gegenseite angeboten worden, und nun verlangt Dr. Hugenberg, wir hätten solche Revisionsverhandlungen ablehnen müssen. Sätten wir solche Verhandlungen abgelehnt, dann hätte die Gegenseite uns nachsagen können, wir wollten nur durch finanzielle Maßnahmen die Unhaltbarkeit des Dawesplanes zeigen. Hugenberg und die von ihm geführten Deutschnationalen sagen nicht, was bei Ablehnung des Youngplans bleibt; sie sagen nichts über die furchtbaren Wirkungen der Krise, mit der die deutsche Volkte angeblich den Weg zur Freiheit zeigen wollen. Diese Krise würde führen zum Untergang des gesamten industriellen Mittelstandes. Die großen Konzerne würden die Krise überstehen, aber der gesunde persönliche Mittelstand der Wirtschaft würde den Mangel jeden Kredits nicht aushalten. Der Erfolg dieser von Hugenberg in Marburg empfohlenen Krise als Weg zur Freiheit wäre der, daß den übermächtigen industriellen Konzernen nur noch abhängige Existenzen gegenüberstünden. (Abg. Dr. Quast [D.N.] widerspricht.) Wenn der Youngplan abgelehnt wird, so bleibt doch immer noch der ungemilderte Dawesplan bestehen. (Lebhafte Zustimmung. — Abg. Dr. Quast ruft: Das ist nicht wahr; er bleibt nicht! — Dr. Quast verläßt dann mit den Worten „Es lohnt nicht!“ unter dem Gelächter der Mehrheit den Saal.)

Es gibt natürlich kein Regierungsmitglied, das in dem Youngplan etwas Ideales sähe und die Garantie für seine Durchführbarkeit übernehmen wollte. Es läßt sich aber doch nicht bestreiten, daß er dem Dawesplan gegenüber Erleichterung bringt. Für die Annahme könnte natürlich nicht die Frage entscheidend sein, ob damit gegenwärtige Kassen Schwierigkeiten Deutschlands beseitigt werden. — Wenn von deutschnationaler Seite gesagt wird, Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Koalition wären für uns bestimmend, so kann ich nur daran erinnern, daß es einmal eine Zeit gab, in der außenpolitische Entscheidungen bestimmt wurden von der Rücksicht zwar nicht auf eine bestehende Koalition, wohl aber auf die Erleichterung einer kommenden Koalition (große Heiterkeit).

Was die Räumungsfrage betrifft, so bin ich nicht in der Lage, hier über die in Madrid gepflogenen Besprechungen etwas zu erklären. Es wäre das Ende solcher Besprechungen, wenn sie zum Gegenstand von Erklärungen in den Parlamenten gemacht würden. Mit aller Bestimmtheit kann ich aber erklären, daß für die deutsche Regierung die Annahme irgendeiner Versöhnungs- oder Ausgleichskommission nach erfolgter Räumung außerhalb jeder Diskussion steht (Beifall). Wir würden die ganzen Verhandlungen scheitern lassen, wenn man uns zumutet, irgendeine händige Kommission noch im Rheinland wirken zu lassen (lebhafte Beifall). — Von deutschnationaler Seite wird gesagt, Deutschland werde durch den Youngplan eine englische oder französische Kolonie. Tatsächlich schwebt ganz Europa in Gefahr, eine Kolonie derjenigen zu werden, die nicht in gleicher Weise unter dem Kriege gelitten haben.

Die deutschnationalen Anträge gegen die Kriegsschuldfrage rennen offene Türen ein. Es gibt keinen, der die Lage von der Allseitschuld Deutschlands am Kriege im englischen oder französischen Parlament aufstellen könnte, ohne den lebhaften Widerspruch seiner eigenen Landsleute zu finden. Von dieser Stelle aus ist immer wieder durch Redner aller Parteien gegen die Kriegsschuldfrage protestiert worden. Der erste Protest kam zufälligerweise von einem Sozialdemokraten.

Warum wollen Sie (nach rechts) in einer Frage, in der wir alle einig sind, fortwährend die Parteien auseinanderreißen? Warum wollen Sie als die Folge eines einzigen Vertragsparagrafen das hinstellen, was die Folge eines verlorenen großen Krieges ist? Lassen Sie uns doch den Kampf um die Befreiung unseres Volkes mit moralischen Mitteln führen (lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien).

Im Verlaufe seiner Rede ging Dr. Stresemann auch auf die Pariser Verhandlungen näher ein und erklärte, es gäbe selbstverständlich nicht nur einen, sondern sogar viele Briefe des Reichsfänglers an die Sachverständigen, denn diese hätten der Regierung Gelegenheit geben wollen, ihnen ihre Auffassung mitzuteilen, und das habe die Regierung auch getan, die Entscheidung aber den Sachverständigen anheimgegeben. (Zuruf rechts: Das genügt!)

Dr. Stresemann erwiderte, er glaube nicht, daß sich die Sachverständigen durch eine solche Mitteilung der Regierung so leicht in ihren Ansichten beirren ließen. Es sei in verschiedenen Phasen der Verhandlungen natürlich gewesen, daß sich die Sachverständigen nach der Stellung der Regierung erkundigt hätten. Solche Briefe als eine Sensation hinzustellen, zeige, was heute schon alles als Sensation angesehen werde. Einer Veröffentlichung des gesamten Materials werde ich mich, so schloß Dr. Stresemann diese Ausführungen, auf das Entschiedenste widersetzen, da es dann unmöglich wäre, in die politische Konferenz noch zu gehen.

### Ermäßigung der Bankzinsen

W.B. Berlin, 24. Juni (Tel.) Wie der W.B.-Handelsdienst erfährt, hat die Stempelvereinigung vor einigen Tagen den auswärtigen Bankvereinigungen vorgeschlagen, mit Wirkung vom 30. Juni 1929 den nur als Übergangsmäßnahme gedachten fixen Soll-Zinssatz von 9% Proz. p. a. aufzuheben und den Soll-Zinssatz um 1 Proz. über Reichsbankdiskontsatz wieder einzuführen, damit also eine Ermäßigung der Soll-Zinsen um 1 Proz. eintreten zu lassen. Sofern der Vorschlag der Stempelvereinigung, die Soll-Zinsen zu ermäßigen, Annahme findet, werden auch die Sätze für die Haben-Zinsen entsprechend ermäßigt.

### Eine Nichtigstellung

W.B. Berlin, 24. Juni (Tel.) In seiner heutigen Rede im Reichstag gegen Dr. Stresemann berief sich Graf Westarp auf eine angebliche Äußerung des preussischen Ministerialdirektor Dr. Bredt, der gesagt haben soll, daß man nicht glauben dürfe, durch den Youngplan sei an der katastrophalen Lage der Wirtschaft „irgend etwas geändert“. Wie der amtliche Preussische Pressedienst feststellt, ist dieses Zitat unrichtig. Kein vernünftiger Mensch kann leugnen, daß eine Ersparnis von 700 Millionen Steuern die Wirtschaft entlastet. Dr. Bredt hat nur gesagt, daß dadurch die Reichsreform nicht überflüssig wäre. Nur der „Berliner Lokalanzeiger“ hat diese vor der gesamten Presse gefällene Äußerung mißverstanden und damit dem Abg. Graf Westarp Anlaß zu einem falschen Zitat gegeben.

### Wieder ein Besatzungszwischenfall in Mainz

In Mainz ist es wieder zu einem schweren Übergreif französischer Besatzungssoldaten gekommen. Ein Einwohner, der nachts um 1 Uhr seinen Heimweg ansetzen wollte, wurde, wie D.J. meldet, von drei Soldaten aus dem Hinterhalt angegriffen. Einer der Soldaten stürzte mit gezogenem Messer auf ihn zu. Als der Angegriffene davonlaufen wollte, wurde er von einem anderen Soldaten festgehalten. Nur dem Umstand, daß der Messerheld stolperte, hat es der Überfallene zu danken, daß er mit nur geringen Schlag- und Stoßverletzungen davonkam; seine Kleider wurden völlig zerrissen.

Die Stadtratswahlen in Koburg. Bei einer Wahlbeteiligung von 70 Prozent fanden am Sonntag in Koburg die Wahlen zum Stadtrat statt, die durch den Volkseinstimm der Nationalsozialisten notwendig wurden. Es erhielten die Nationalsozialisten 13 Sitze, die Sozialdemokraten 7, die Deutschnationalen 3, die Liberale Partei 2 Sitze. Bisher hatten die Nationalsozialisten 4, die Sozialdemokraten 8, die Bayerische Volkspartei 1, die Wirtschaftspartei 4, die Demokraten 3, die Deutschnationalen 8 und die Nationalliberale Partei 3 Sitze.

### 150 Jahre Mannheimer Nationaltheater

Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums des Mannheimer Nationaltheaters prangt die Stadt in einem farbenfrohen Festtagskleid. Der gemauerte Ritteraal des Schlosses sah am ersten Tage der Festwoche, Samstag, die führenden Persönlichkeiten unseres Geistes- und Volkslebens auf seinem Parfett.

#### Der Festakt

Unter den zum Festakt erschienenen Ehrengästen bemerkte man die Reichsminister Severing und Dr. Wirth, den badischen Staatspräsidenten Schmitt und die badischen Minister Dr. Nemmele und Dr. Veers mit mehreren anderen Herren der badischen Regierung, den hessischen Staatspräsidenten, den braunschweigischen Staatsminister Sievers, Staatsrat Dr. Korn als Vertreter des bayerischen Kultusministeriums, den Regierungspräsidenten der Pfalz, Dr. Pfiffel, den Reichsjustizminister Dr. Heßler, Vertreter des württembergischen Kultusministeriums, zahlreiche Oberbürgermeister aus dem ganzen Deutschen Reich, eine Anzahl auswärtiger Intendanten und Generalmusikdirektoren, führende Personen der Wissenschaft und Kunst, zahlreiche Pressevertreter aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich und Amerika.

Der Mannheimer Oberbürgermeister, Dr. Heimerich, begrüßte die Erschienenen und warf einen Rückblick auf die Geschichte des Theaters. Als er die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Albert Bassermann und Wilhelm Furtwängler verkündete, brach die erlebte Festversammlung spontan in stürmischen Beifall aus, der sich wiederholte, als der Oberbürgermeister weiter die Verleihung der goldenen Ehrenmedaille der Stadt an Geheimrat Bassermann, Karlsruhe, Kapellmeister Arthur Schnitzler, New York, Prof. Dr. Hans Pfitzner und Richard Strauß bekanntgab.

Nach ihm hielt Generalintendant Prof. Leopold Jessner, Berlin, den Festvortrag „Das beherrschende Theater“. Der Redner richtete einen Appell an die Parlamente, daß die jeweilige Opposition in ihnen nicht das Theater in den Vordergrund politischer Kritik stellen möge. Redner richtete weiter einen Appell an die Theaterleiter, unbeirrbar die beherrschenden Theater aus den augenblicklichen Schwankungen eines lauen Kompromisses zwischen aktiven und passiven Theatern zu befreien und sie ihrer Sendung zuzuführen, die lautet: Eine charaktervolle Synthese von Bildungs- und Kampftheater zu schaffen im Sinne des Mannheimer Nationaltheaters unter Dalberg,

### Der Freispruch des Autonomisten Roos

Am Samstagabend wurde in dem Besançon Autonomistenprozess das Urteil gesprochen. Nach 4stündiger Beratung hat das Schwurgericht den wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates angeklagten elsaßischen Autonomisten Dr. Philipp Roos freigesprochen. Das Urteil wurde von den im Schwurgerichtssaal Anwesenden mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich! Es leben die Geschworenen!“ aufgenommen.

Als Roos, von seinen Freunden begleitet, den Schwurgerichtssaal verließ, um sich nach seinem Hotel zu begeben, wurde sein Wagen von etwa 100 Mitgliedern der patriotischen Jugendliga umringt, die ihn aufforderten, in den Ruf einzustimmen: „Es lebe Frankreich!“ Roos wurde jedoch von seinen Begleitern schnell ins Hotel gebracht, während sich draußen eine ziemlich große Menge von Manifestanten sammelte, die erst allmählich von der republikanischen Garde zerstreut werden konnte.

Einer der Geschworenen des Prozesses von Besançon hat, wie verschiedene Blätter berichten, nach dem Freispruch von Roos erklärt: Bereits in den ersten Tagen der Verhandlungen sind die Geschworenen entschlossen gewesen, einen Freispruch zu fällen, in der Hoffnung, daß man darin eine Geste der Verbühung erblicken und daß die Autonomisten begreifen würden, daß Frankreich ihnen ein letztesmal die Hand entgegenstrecke. Dem Sonderberichterstatter des „Matin“ hat der autonomistische Abgeordnete Stürmel erklärt: Dieser Freispruch muß die vollständige Amnestie für sämtliche in Colmar Verurteilten nach sich ziehen. Nach dieser Amnestie hoffen wir, über die berechtigten Forderungen des Elsaß und Lothringens ungehindert sprechen zu können.

Philipp Roos ist am Sonntag, nachdem er gemeinsam mit den elsaßischen Abgeordneten Stürmel, Dahlet, Haug und Brogly vor dem Gefallenendenmal in Besançon einen Kranz mit der Aufschrift „Das dankbare Elsaß der Franche Comté“ niedergelegt hatte, in seine Heimat zurückgekehrt. Sowohl in Colmar wie in Straßburg wurde ihm ein herzlicher Empfang bereitet. Bei seiner Ankunft auf dem Straßburger Bahnhof wurde Roos von seinen Anhängern in Empfang genommen und wie „Petit Journal“ berichtet, im Triumph durch die Hauptstraßen getragen unter Abkündigung deutscher Lieder und unter Rufen „Amnestie!“. Die Manifestanten sind mit Dr. Roos an der Spitze vom Straßburger Gemeinderat empfangen worden. Vom Balkon des Rathauses aus hielt Roos eine Ansprache an die unten versammelte Menge, die mit den Worten schloß: „Das schönste am Prozeß in Besançon war die elsaßische Solidarität.“

### Weihe einer Rathenau-Gedenktafel

Anläßlich der Wiederkehr des Todestages Walter Rathenaus weihte die Deutsche Demokratische Partei Berlins an der Stelle, wo der Mord an Walter Rathenau erfolgte, und an dem Ort, der noch die Fußspuren der Mordtat trägt, im Grunewald in Gegenwart des Reichswehrministers Gröner und des Ministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, sowie zahlreicher Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden zwei Bronzegedenktafeln ein, die die Aufschrift tragen: Walter Rathenau, gestorben 24. Juni 1922. Sie sind in ein Gitter eingelassen, das den Baum umgibt. Staatssekretär a. D. Reichstagsabgeordneter Oskar Meyer hielt die Weiherede und feierte Rathenau als Menschen, als Volksmann, als Staatsmann und als Republikaner. Der Redner übergab dann die Gedenktafeln dem Bürgermeister des Bezirks Berlin-Wilmersdorf zu getreuen Händen, der sie mit dem Versprechen übernahm, ihre Wartung und Pflege als seine Ehrenpflicht zu betrachten. Im Namen der Reichsregierung legte Reichswehrminister Gröner einen Kranz nieder.

### Das Ergebnis der Wahlen in Mecklenburg

Die Wahlen zum Mecklenburgischen Landtag sind in allen Teilen des Landes ruhig verlaufen. In der Nacht zum Sonntag war es in Schwerin jedoch zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten gekommen, bei der ein Polizeibeamter von Kommunisten verletzt wurde. Ein Kommunist wurde verhaftet. Die Wahlbeteiligung war recht geringe.

Wie das Statistische Landesamt mitteilt, werden nach den vorläufigen Berechnungen die Parteien in folgender Stärke in den Landtag eingehen: Sozialdemokraten 20 (1927: 21), Einheitsliste 23 (24), Kommunisten 3 (3), Volkswohlfahrt 1 (2), Demokraten 1 (2), Nationalsozialisten 2 (0), Bauernpartei 1 (0).

das heute noch die Gefeßgebung für das beherrschende Theater unserer Tage darstellt. Darauf nahm der bad. Minister für Kultus und Unterricht, Dr. h. c. Veers, das Wort zu folgender Ansprache:

#### Rede des Kultusministers Dr. Veers

Es ist die schönste Eigentümlichkeit der Stadt Mannheim, daß ihre Bürger, während sie Handel und Industrie, mit unermüdlichem Fleiß zur kraftvollen Entfaltung brachten, die Liebe zur Kunst im wirtschaftlichen Streben nicht verloren, sondern mit Eifer gepflegt haben. Mit den Leistungen, mit dem Erfolg ihrer Schauspieler ihrer Sänger und Musiker, fühlten sich die Mannheimer immer eng verbunden, das Schicksal ihres Theaters war ihnen stets frohe Herzensache. Erhutes Schaffens und heiteres Gedenken harmonisch zu vereinen, ist Pfälzer Art. Diese Pfälzer Art ist die Quelle, aus der das Mannheimer Theater die Kraft zu 150jährigem Leben, zu einem Leben voll Blüten, Glanz und Fruchtbarkeit geschöpft hat. Neben der Bedeutung der Mannheimer Bühnenkunst für das ganze deutsche Kunstleben steht deshalb nicht minder bedeutsam ihr Wert als Ausdruck heimatischer badischer Kulturspflege des pfälzischen Volkstums. Von Tauberggrund bis zum Bodensee lieben es die Badener, das Sonder- und Selbstgefühl ihrer einzelnen Gane stolz zu pflegen, mehr vielleicht, als dem Fremden mit der Enge des Raumes und der Menschenzahl vereinbar scheint. Wir Badener freuen uns des vielfachen Blüten unseres volkstümlichen und kulturellen Lebens und betrachten es als gemeinsames wertvolles Gut. So gebe ich denn dem Empfinden des ganzen Landes Ausdruck, wenn ich namens der badischen Staatsregierung aufschreibe und stolze Freude bekunde, daß Badens pfälzische Hauptstadt heute das einundehnhundertjährige ruhmreiche Bestehen seiner Städte über Bühnenkunst feilich begehen kann.

Wäge der frohe Rückblick, die Freude und der Glanz des Festes eine gute Vorbedeutung sein für die Zukunft des Mannheimer Theaters und damit zugleich für die Zukunft der Stadt Mannheim und des ganzen Badenerlandes.

#### Zwei Stiftungen

Die Rede des Ministers brachte insofern eine Überraschung, als Dr. Veers als Beschluß des Staatsministeriums mitteilte, daß man dem Badischen Landtag vorzuschlagen beabsichtige, der Stadt Mannheim aus Anlaß des Nationaltheater-Jubiläums eine Stiftung zu machen mit dem Zweck, der minder-

### Aus dem Reichstag

#### 4,5 Milliarden Kriegslasten — Bedingungslose Räumung einmütig gefordert

Die Sitzung am Samstag verlief ziemlich kurz. Reichsfinanzminister Dr. Illerding wies darauf hin, daß die deutsche Volkswirtschaft für das Rechnungsjahr 1929 nicht weniger als 4 1/2 Milliarden Reichsmark an Kriegslasten trage. Er erwähnte auch die Zustimmung des Kabinetts zum Pariser Sachverständigenplan, lehnte aber ein näheres Eingehen darauf ab mit der Begründung, daß wir noch vor der politischen Konferenz über die Gesamtliquidierung der schwebenden Fragen aus dem Weltkriege stehen. Er bat die Parteien, die gleiche Zurückhaltung zu üben.

Bei der Aussprache über die besetzten Gebiete bestand unter allen Parteien von rechts bis links volle Einmütigkeit in der Forderung der raschen bedingungslosen Räumung des besetzten Gebietes und der Rückgabe des Saargebietes ans deutsche Mutterland. Dr. Wirth, der neue Minister für die besetzten Gebiete, fand großen Beifall mit der Ankündigung, daß ein umfassendes Hilfsprogramm für die notleidenden Gebiete der Westgrenze in Vorbereitung sei.

Das Haus überwiegt noch einen kommunistischen Antrag zur Krisenfürsorge dem Sozialpolitischen Ausschuß, den deutsch-englischen Auslieferungsvertrag für gewisse Randgebiete dem Auswärtigen Ausschuß, und einen Antrag Japp (D.F.P.) über den Wahlzwang für inländisches Getreide dem Handelspolitischen Ausschuß. Eine Ergänzungsvorlage zum deutsch-französischen Handelsabkommen wurde in allen drei Lesungen angenommen.

### Reichsernährungsminister Dietrich über die Frage des Getreidemonopols

Bei einer öffentlichen Kundgebung anläßlich des in Eutin stattfindenden Parteitag des Landesverbandes der Deutschen Demokratischen Partei für Schleswig-Holstein und Lübeck sprach Reichsernährungsminister Dr. Dietrich über die Not der Landwirtschaft. Der Minister erklärte, daß die Hauptursache der gegenwärtigen Not in dem Zolltarif des Jahres 1925 zu suchen sei. Zur Zeit werde der Kampf ausgefochten, wie man aus diesem Unrecht wieder herauskomme, ob durch eine Senkung der Zollsätze oder durch eine Hebung der landwirtschaftlichen Zölle. Mittelpunkt des Kampfes, so führte der Minister weiter aus, sei zur Zeit die Getreidefrage. Es wären drei Möglichkeiten zu helfen: Zollerhöhung, Einführung einer Marktausgleichsgebühr, Monopol. Gegen ein Monopol äußerte der Redner eine ganze Reihe von Bedenken. Er betonte, daß er wiederholt angeregt habe, durch eine Kombination von verschiedenen Maßnahmen zu helfen, durch Zollerhöhung in Verbindung mit Entzinsfinanzierung und den Vermahlungszwang. Zum Schluß erklärte der Minister den Zusammenhang der Zinsfrage und der Steuern mit der Reparationsfrage und wies auf die Vorteile des Youngplans gegen den Domesplan hin. Wenn dem Gedanken der Reparationsabverpflichtung Rechnung getragen werde, so würde dies zu einer Generalliquidierung der noch aus dem Kriege verbliebenen Schwierigkeiten führen.

Beisprechungen im Reichsernährungsministerium. Im Reichsernährungsministerium fand Sonntag, 17. Uhr, eine Konferenz der Führer der Regierungsparteien und landwirtschaftlicher Sachverständiger statt, in der, wie der „Montag“ meldet, über alle Zollfragen verhandelt werden sollte. Das Ergebnis der Besprechung soll, dem genannten Blatt zufolge, die Grundlage für eine Beratung des Kabinetts am Montagvormittag bilden. Wie die „Montagspost“ erfahren haben will, soll man den Plan des Getreidemonopols endgültig fallen gelassen haben.

Die umstrittene Arbeitslosenversicherung. In einer Besprechung der Führer der Regierungsparteien mit dem Reichsarbeitsminister Wiffell wurde vereinbart, daß die einzelnen Fraktionen ihre Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung der Regierung unterbreiten sollen. Die Regierung will dann, wie das Nachrichtenbüro hört, auf Grund dieser Vorschläge eine Vorlage im Reichstag so rechtzeitig einbringen, daß sich der sozialpolitische Ausschuß bereits am 15. Aug. damit beschäftigen kann. Vom Plenum des Reichstages soll die Vorlage noch in der Augusttagung verabschiedet werden.

Keine Aufenthaltsbewilligung für Trocki in England? Dem Daily Express und der Daily News zufolge sollen die meisten Minister dagegen sein, daß Trocki der Aufenthalt in England gestattet werde.

bemittelten Bevölkerung den Besuch des Nationaltheaters zu erleichtern. Nicht minder freudig übernahm man von der Mitteilung des Oberbürgermeisters von Weinheim, daß die Bürgerchaft 30 000 M für Neuinrichtungen beim Nationaltheater gestiftet habe.

Nach Dr. Veers überbrachte Reichsminister Dr. Severing die Glückwünsche der Reichsregierung. Auch die preussische Staatsregierung und insbesondere der preussische Kultusminister, Dr. Veers, so führte er weiter aus, haben ihn beauftragt, ihre Glückwünsche zu übermitteln. Was die Kunst in ihrer Entwicklung behinderte, sei vor allem die Finanznot in Reich und Gemeinden. Der Minister schloß mit dem Wunsch: Möge die gute, alte Tradition Schillers und Dalbergs dem ganzen deutschen Volke zum Wohle blühen und sich der Wille befunden, nicht lauer zu lassen, um trotz des Ernstes der Zeit vorwärts zu kommen.

Nach einer Symphonie in G-Dur von Stamik begaben sich die Festteilnehmer zu der durch Prof. Dr. Walter eröffneten

#### Theaterausstellung

im Schloßmuseum. „150 Jahre Mannheimer Nationaltheater“. Der Abend brachte eine Festvorstellung „Die Räuber“, im Nationaltheater, der das Vorspiel zu den „Meisterfingern“ und ein Vorspiel Fritz von Unruh vorausging.

Der Sonntagvormittag brachte eine

#### Fuldigung der Schüler und Schülerinnen

der Schillerhöhe vor dem Denkmal des Dichters. Rings um den geschmückten Platz drängte sich das Publikum. Auf der Veranda des Nationaltheaters hatten die auswärtigen Gäste und die Vertreter der Stadtverwaltung Platz genommen. Fritz Droop hielt eine Ansprache, in der er zu Einkehr und Selbstbestimmung mahnte und von dem Drange nach Licht und Befreiung sprach, der den jungen Schiller befehle, und der in den Herzen aller jungen Menschen Blüten treibe.

Sonntagabend führten etwa 500 Mädchen und junge Männer im Stadion einen Einnreigen für großen Bewegungssport unter dem Titel „Mittag und Fest“, verfaßt und einstudiert von Rudolf Laban, auf. Der erwartete Massenbesuch blieb leider aus. Mitten im frohbewegten Reigenpiel ging praelender Regen nieder. Aber die Zuschauer hielten aus unter ihren Regenschirmen. Es lohnte sich. Die eigenartige Veranstaltung, auf deren Bedeutung Oberbürgermeister Dr. Heimerich in einer kurzen Ansprache hingewiesen hatte, führte doch noch zu einem vollen Erfolg.

### Kürze Nachrichten

**Verbot einer schleswig-holsteinischen Zeitung.** Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik das Erscheinen der in Itzehoe herausgegebenen Tageszeitung „Das Landvolk“ für den Umfang der Provinz Schleswig-Holstein auf die Dauer von drei Wochen, vom 24. Juni bis 14. Juli einschließlich wegen eines Artikels „Schleswig-holsteinische Kämpfer in Sachsen“ verboten.

**Kommunistischer Überfall auf Stahlhelmer.** In Potsdam wurden am Sonntag früh einige Stahlhelmer am Stadtschloß von etwa 200 bis 300 Kommunisten, die von einer Sommerfeier kamen, überfallen und mißhandelt. Die Polizei verfolgte die Kommunisten und brachte mehrere von ihnen, bei denen Lotschlager und Dolche gefunden wurden, zur Feststellung ihrer Personalien auf das Polizeipräsidium. Auf Grund dieses Vorkommnisses verbot der Polizeipräsident eine von den Kommunisten für Sonntag nachmittag auf dem Wasenplatz anberaumte Versammlung.

**Auffstand der Washingtoner Reife Macdonalds.** Neuter erzählt, daß noch keine endgültige Entscheidung getroffen wurde, wann Macdonald seine Amerikareise auszuführen gedenke. Es sei augenblicklich auch noch nicht möglich, das Datum der Reise des englischen Premiers vorzusagen, aber sie dürfte länger hinausgeschoben werden, als man in manchen Kreisen anzunehmen scheint. — Manchester Guardian meldet, dem Besuch müsse ein umfangreicher Meinungsaustrausch vorausgehen, und es werde daher angenommen, daß er nicht vor Anfang nächsten Jahres stattfinden wird.

**Gipfel Pius XI.** Die Sektion Teramo des Italienischen Anarchismus hat beschlossen, zu Ehren des Papstjubiläums dem gegenwärtig Gran Sasso genannten Gipfel der Internationals-Gruppe in den Abruzzen den Namen Pius XI. zu geben. Der Gipfel ist 2350 Meter ü. M. hoch. Kardinal Gasparri wurde von diesem Beschluß benachrichtigt und dankte im Namen des Papstes.

**Manan Ullah auf dem Wege nach Europa.** Manan Ullah und sein Gefolge schiffen sich in Bombay an Bord des Dampfers „Neolian“ zur Reise nach Italien ein.

## Badischer Teil

### Das Bayerische Konsulat in Karlsruhe

Der zum bayerischen Konsul in Karlsruhe ernannte Vizekonsul Wilhelm Warden ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

### Die Zusammenlegung der Kraftfahrzeugsteuerstellen der Finanzämter Freiburg-Stadt und Freiburg-Land

Mit Wirkung vom 1. August 1929 an wird die Kraftfahrzeugsteuerstelle des Finanzamts Freiburg-Land mit jener des Finanzamts Freiburg-Stadt zusammengelegt.

### Die Gestaltung der Spielnachmittage

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat an die Direktoren der höheren Lehranstalten, an die Kreis- und Stadtschulämter sowie an die Schulinspektion Mannheim folgenden Erlaß über die Gestaltung der Spielnachmittage gerichtet: Von verschiedenen Seiten sind im Laufe der Zeit eine Reihe von Klagen über die jetzige Handhabung der Spielnachmittage laut geworden. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß ein Anhang zur Beteiligung am Spielnachmittag nicht ausgeübt werden sollte. Die Vorschläge einer Änderung gehen im allgemeinen dahin, das Spiel als freiwillige Betätigung der Schüler unter Leitung der Lehrer und unter Führung der Schule auszugestalten. Die Spielstunden würden auch fernerhin in das Deputat der einzelnen Lehrkräfte eingerechnet oder besonders zu vergüten sein. Die Schule selbst sorgt für den Spielplatz und die Leitung und übernimmt die Organisation. Es würde also den Schulleitungen die Aufgabe verbleiben, diesem für die Schüler freiwilligen Spielbetrieb die nötigen technischen und pädagogischen Unterlagen zu geben. Ich erlaube, diese Frage zum Gegenstand einer Beratung in der Vollversammlung des Kollegiums zu machen. Gleichzeitig stelle ich anheim, dem Elternrat Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

### Badisches Landestheater

#### Der Marsch auf Rom.

Komödie in 3 Akten von Robert G. Sherwood.  
Deutsche Übertragung von Fred A. Angermayer.  
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Umdenkung, neue Sinngebung von Sage und Geschichte ist in Drama und Erzählung Mode geworden. Solche Parodie und Travestierung geschieht zur Darstellung moderner Anschauungen und Ideen mit den Mitteln von Komik und Humor. Aus den Gestalten der Vergangenheit sollen uns Gesichter der Gegenwart anschauen. Diese Literaturrichtung geht bei den pragmatischen Angelsachsen, die auf Grund utilitaristischer gedönter Weltanschauung den Wahrheitsbegriff nicht absolut-ideell verankern, sondern als sich wandelnden Sinn des ewig fließenden Lebens auffassen.

Dem Amerikaner Robert G. Sherwood dienen solche Überlegungen zur Neuinterpretation des gewaltigen Heldentums Hannibals gegen Rom. Welcher Sinn soll aber in dieser Interpretation gestaltet werden? Schlagwortartig: Pazifismus. Dem alten Glauben an den Krieg mit seinem Gefolge von Not und Tod, Glend und Zerstörung setzt er den neuen Glauben an das ewig werdende Leben entgegen, wie es nur in der Ruhe des Friedens seine Freuden und seine Schönheit entfalten kann. Beziehung des Lebens als Beziehung des Menschlichen, eine luftbetonte antiprozentrische Weltanschauung.

Man mag diese diesseitbetonte Wertsetzung teilen oder bedauern, jedenfalls vermag sie in konsequenter humoristischer Gestaltung eine geistvolle Komödie zu ergeben. Aber diese Konsequenz war nicht durchweg eingehalten. Wie in den Rollen Charaktere neben Realismen standen, Komik mit Ernst wechselte, statt immer ernstgeborener Humor zu bleiben, so war schließlich die entscheidende Wandlung in Hannibal vom Repräsentanten des lebenszerstörerischen Krieges zum lebensbejahenden Gewissensvertreter doch nicht innerlich, fesslich glaubhaft gemacht, da diese Wandlung lesterdings doch nur Resultat einer Liebesnacht war, wodurch die Diskrepanz zwischen Sinnenlust und Seelenfrieden, zwischen dem nach dem Worte eines Höheren dem Menschen nur die bange Wahl bleibe, sich peinlich offenbarte. Immerhin war viel Witz und Geist zu verspüren, womit der Erfolg der Komödie gesichert wurde.

Die Inszenierung durch Felix Baumbach unterstreicht noch diese Antikonsequenz, wodurch die karrierende Komik verhärtet

### Die Handelskammer Pforzheim zur amerikanischen Zolltarifnovelle

In der letzten Sitzung des handelspolitischen Ausschusses der Handelskammer Pforzheim ist die amerikanische Zolltarifnovelle, soweit sie die Baumwollwarenindustrie betrifft, besprochen worden. Der Zoll für Goldwaren bleibt allerdings unverändert. Dagegen wird der Zoll für die übrige Bijouterie von dem an und für sich schon hohen Zoll von 80 Proz. vom Wert ganz bedeutend erhöht — nach Ansicht des Ausschusses auf mindestens 110 Proz. —; denn die Formulierung ist etwas dunkel und das Nebeneinander von drei Zollfüßen nicht ganz klar. Die Verhandlungen im amerikanischen Senat, der jetzt zu entscheiden hat, sind eine amerikanische Angelegenheit, auf die wir keinen Einfluß haben. Der Ausschuß war jedoch der Ansicht, daß das Reichswirtschaftsministerium, das Badische Ministerium des Innern und die anderen maßgebenden Stellen auf die neue Gefahr, die sich ja nicht nur auf die Pforzheimer Industrie beschränkt, aufmerksam gemacht werden sollen. Der Ausschuß war der Ansicht, daß die großen deutschen Verbände, insbesondere der Deutsche Industrie- und Handelsrat und der Reichsverband der Deutschen Industrie aufgefordert werden müssen, ähnlich wie in Frankreich eine Protestbewegung einzuleiten, um den Vereinigten Staaten zum Bewußtsein zu bringen, daß für Europa die beabsichtigten Zollerhöhungen bei der großen Einfuhr, die wir aus den Vereinigten Staaten übernehmen müssen, nicht tragbar sind. So haben die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre für über 2 Milliarden Reichsmark Waren eingeführt, während wir nur für 800 Millionen Reichsmark haben liefern können. Der Einfuhrüberschuß betrug demnach 1 1/2 Milliarden Reichsmark. Es geht nicht an, daß unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten dauernd unsere Ausfuhr dort hin um ein mehrfaches übersteigt. Das ist ein Gesichtspunkt, der auch von den amerikanischen Zollpolitikern nicht übersehen werden kann, wenn sie nur seine Bedeutung erst einmal erfaßt haben.

### Kleine Chronik

**Schwere Tauchtyphusepidemie in Siebenbürgen.** Nach Klausenburger Meldungen herrscht im neurumanischen Gebiet von Szatmar in unmittelbarer Nähe der ungarischen Grenze seit mehreren Tagen eine Tauchtyphus- und Rinderlähmungs-epidemie von gefährlichem Ausmaße. Die Ärzte behaupten, daß das ungesunde Trinkwasser, insbesondere der privaten Brunnen, die Epidemie ausgelöst hat. In der Gemeinde Bogoteren sind bisher 148 Tauchtyphusfälle zu verzeichnen. Die Zahl der Toten beträgt 10.

### Aus der Landeshauptstadt

**Plädoyer und Strafanträge im Prozeß Buchegger.** Am vierten Verhandlungstage (Samstag) des Prozesses gegen den früheren Reichsanwalt Dr. Karl Buchegger und Genossen wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Staatsanwalt Heim führte in seinem ausgedehnten Plädoyer aus, daß die Beweisaufnahme die Schuld sämtlicher Angeklagten im Sinne der Anklage ergeben habe. Er betonte, daß der Angeklagte die ihm als Rechtsanwalt obliegenden Pflichten in zahlreichen Fällen in großer Weise verletzt und sich in Gesandtschaften eingelassen habe, die man mit dem Anwaltsstand keineswegs vereinbaren könne. Der Staatsanwalt erkannte das Bemühen des Angeklagten an, die durch ihn verursachten Schäden nachträglich wieder zu erziehen. Nichtsdestoweniger bleiben seine Verfehlungen strafbar. Wegen Untreue in 7 Fällen, Betrugs in 4 Fällen und versuchten Betrugs in 2 Fällen beantragte Staatsanwalt Heim gegen den Angeklagten Buchegger eine Gesamtsstrafe von 1 Jahr Gefängnis, außerdem stellte er Antrag auf Haftbefehl wegen Fluchtverdachts, gegen die mitangeklagte Ehefrau Eufriede Buchegger wurden wegen Betrugs und Betrugsversuchs 2 Monate Gefängnis, gegen den Kaufmann Friedrich Weß wegen Beihilfe zur Untreue und zum Betrugs ebenfalls 2 Monate Gefängnis beantragt; gegen den Angeklagten Emil Dörfinger lautete der Strafantrag wegen Betrugsversuchs auf 1 Monat Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Waertler begründete in eingehenden Darlegungen seinen Antrag auf Freisprechung des Angeklagten Buchegger und seiner mitangeklagten Frau. Die Angeklagten Weß und Dörfinger beantragten ebenfalls Freisprechung. Die Verhandlung wurde auf Montag vormittag vertagt. Die Urteilsverkündung dürfte am Montagnachmittag erfolgen.

und andererseits auch die ersten Akzente unterstrichen wurden. Die Stilgeborenenheit des Werkes trat dadurch noch stärker, als er unbedingt nötig gewesen wäre, in Erscheinung. Aber zweifellos lag gerade darin auch der starke bühnische Erfolg begründet. Und schließlich hatte Baumbach für solch frisches und staties Spieltempo Sorge getragen, daß ihm Autor und Publikum nur dankbar sein können.

Paul Hiert war der Hannibal, den er mit viel Besonnenheit und Überlegenheit, mit Energie und Klugheit, mit ausbrechendem Temperament und ironischer Ruhe zum interessanten Menschen glaubhaft gestaltete. Es war eine Freude, diesen reflexiven Latenessen zu beobachten. Seine Gegenspielerin war Amphibia, die Elisabeth Vertram mit viel Reiz, Anmut und Schalkhaftigkeit ausstatierte, ohne aber ganz den tieferen Ernst dieser sinn- und lebensfrohen griechischen Kriegerin auszusprechen.

Die anderen Rollen waren Karikaturen. Als Erster ist Ulrich von der Trend zu nennen, der als der römische Diktator Fabius Maximus einen föhlichen pathetisch-rhetorischen Schulmeister auf die Bühne stellte. Ihm stand würdig zur Seite Marie Krausenscher als würdevolle Kriegerin Fabia, seine Mutter. Aus dem Kriegerlager seien noch die gelungenen Senatstypen, Paul Müller und Hugo Söder, und der römische General, Paul Gemmede, erwähnt. Gerhard Just als Scipio verstand im letzten Akte auf seine Zukunftsrolle mit männlicher Klarheit und Bestimmtheit hinzuweisen. Gelungen war auch das liebende Sklavinnenpaar Varius, Wilhelm Graf, und Meta, Eva Quaiser.

Ganz ausgezeichnet waren die karthagischen Krieger, der stürmische Kavalleriegeneral Hasdrubal, Hermann Brand, dem wir zu seinem Titel Staatschauspieler gratulieren, die Infanteriegeneräle Friedrich Keller und Fritz Herz und der löstliche Dandy Mago mit Gardeleutnanten von Alfons Kleckle. Martialisch wirkte der preußisch-karthagische Wachtmeister von Paul Rud. Schulze; von seiner Wachmannschaft ist vor allem Karl Wehner zu erwähnen.

Im ganzen: ein amüsanter Abend, dem auch Fernsichtende nicht fehle, und für den Autor, Spielleiter und Darstellern gemeinsam zu danken ist.

Prof. Dr. Karl Höll.

**Seidelberger Festspiele.** Prof. Ludwig Kainer ist von Gustav Horting für die Gesamtausstattung der Schloßhofaufführung zu Seidelberg von Schafparres „Troilus und Cressida“ in der Bühnendbearbeitung von Walter Neuring verpflichtet worden.

**Cobes Alter.** Am 24. d. M. vollendet Herr Ador von Baunski hier in bester körperlicher und geistiger Frische sein 90. Lebensjahr. Bis zum Jahre 1899 war er Regimentsadjutant beim hiesigen Leibregiment. Er hat an den Kriegen 1864, 1866, 1870 aktiv teilgenommen. Während des Weltkrieges hat er 1 1/2 Jahre lang dem Vaterlande in der Militärintendantur gedient.

**Das Akademische Olympia 1931 in Karlsruhe.** Laut Beschluß des Deutschen Hochschulrates für Leibesübungen wurde Karlsruhe (Technische Hochschule) als Ort für die Abhaltung des Akademischen Olympia 1931 in Aussicht genommen.

**Zur Erbauung einer Turnhalle** veranstaltet der Rehter Turnverein 1845 eine Geldlotterie, deren Ziehung garantiert am 12. und 13. Juli stattfindet. 4050 Geldgewinne werden verlost im Gesamtbetrag von 12 500 M. Mit Rücksicht darauf, daß es gilt, im besetzten Brückenkopf Reht deutsche Art und Sitte gegen die fremden Ausdehnungsbestrebungen zu unterstützen, ist die Lotterie fast in allen deutschen Staaten zugelassen worden.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** Ganz Europa ist jetzt von einem ausgedehnten Sturmwirbel beherrscht, der über die Nordsee heranzog und sich bei dessen östlichem Kurs vertieft hat. Bei stark aufsteigenden Westwinden hatten wir daher gestern anhaltend trübes und kühles Wetter mit zeitweiligen Regenschauern. Da wir zunächst noch im Bereiche der Rückseite des über der Ostsee angelangten Sturmwirbels bleiben werden, ist auch für morgen mit kühlem und unbeständigem Wetter zu rechnen. Wetterausblick für Dienstag: Fortdauer der kühlen Witterung, zeitweise wolkig und noch einzelne Regenschauer bei westlichen Winden.

### Kürze Nachrichten aus Baden

**Mannheim, 24. Juni.** In Konstantz, wo er im Ruhestand gelebt hatte, ist Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Korn gestorben. Korn war jahrzehntlang als bewährter badischer Verwaltungsbauer tätig, u. a. als Vorstand der Bezirksämter Stodach und Waldshut, sowie als Polizeidirektor in Freiburg und Mannheim. Vor seiner Zurruheetzung bekleidete er die Stelle eines Direktors des Oberversicherungsamtes Mannheim.

**Dr. Seidelberg, 22. Juni.** Der mit der Presse Badens engverbundene Dozent Dr. Klaus Buchmann ist im Alter von 56 Jahren in Berlin gestorben. Er war Redaktionskollektive bei der „Straßburger Post“, ging 1898 als Redakteur an den „Seeboten“ nach Überlingen und kam im gleichen Jahre als Chefredakteur an das „Seidelberger Tageblatt“. Hier wirkte er 5 Jahre und gründete dann die „Südwestdeutsche Korrespondenz“, die er bis 1908 herausgab. Der Verstorbenen war dann an der „Darmstädter Zeitung“ als Chefredakteur und Geschäftsführer tätig.

**Hd. Wertheim, 24. Juni.** Die Kaufmannschaft von 1358, die schon manden fideles Zug gemacht hat, kam am Donnerstag hier an, und begann sofort mit dem Angriff auf die Stadt. In der ersten Barrikade stellte sich ihnen die Junker der Fischer und Schiffer, an dem Stadtor die Bürgerwehr ohne Erfolg gegenüber, so daß unter dem Sturmäluten aller Gloden der Einzug der wehrhaften Grafen in die Stadt erfolgen konnte. Der Bürgermeister begrüßte die Herren und sprach den Wunsch aus, daß der Zug nach dem Süden zur Festigung der Bande zwischen Nord und Süd beitragen möge, ein Wunsch, den der pantgräfliche Hofmeister in seiner Dankesrede bekräftigte. Einer Weibeskunde in der Stadtkirche folgte abends eine Schloßbeleuchtung und am Freitag der Sturm auf die Knapperschanze. Dann wurde die Reise nach Neustadt a. d. Odt. fortgesetzt. Die Veranstaltung hatte tausende von Fremden angelockt, insbesondere war eine große Anzahl von Studenten aus Würzburg und Heidelberg erschienen.

**Hd. Durlach, 24. Juni.** Eine um das Schulwesen sehr verdiente Persönlichkeit konnte in ausgezeichneter Gesundheit und Geistesfrische ihren 80. Geburtstag begehen. Es ist dies Oberreallehrer a. D. Martin Kömmerle. Während eines halben Jahrhunderts, von 1875 bis zu seiner Zurruheetzung nach dem Weltkriege, bereitete er ununterbrochen die Durlacher Schuljugend für den Lebenskampf vor, stellte seine ganze Kraft und sein Wissen in den Dienst der Jugend, für die er überaus liebensvoll tätig war. Größten Wert legte er auf die körperliche Ausbildung als Ergänzung der geistigen.

**Hd. Baden-Baden, 24. Juni.** Wie wir erfahren wurde die Leiche des verstorbenen Rechtsanwalts Dr. E. Hermann im Rhein aufgefunden.

**Dr. Konstantz, 23. Juni.** Am Sonntagnachmittag fand unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Grundsteinlegung der neuen katholischen St. Gotthardskirche im Ortsteil Petershausen statt.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	24. Juni		21. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.13	168.47	168.28	168.62
Kopenhagen 100 Kr.	111.51	111.73	111.58	111.80
Italien . . . 100 L.	21.90	21.94	21.925	21.965
London . . . 1 Pf.	20.296	20.336	20.31	20.35
New York . . . 1 D.	4.187	4.195	4.186	4.194
Paris . . . 100 Fr.	16.375	16.445	16.375	16.415
Schweiz . . . 100 Fr.	80.545	80.785	80.625	80.785
Wien 100 Schilling	58.84	58.96	58.845	58.963
Prag . . . 100 Kr.	12.408	12.428	12.413	12.433

**Reis-Textil-A.-G., Mannheim.** Die mit 250 000 M. Aktienkapital ausgestattete Reis-Textil-A.-G., Mannheim erzielte im Geschäftsjahr 1928 nach Abzug der Ankosten mit 55 500 M. und 5365 M. Abschreibungen von einem Bruttogewinn von 61 700 M., einen Reingewinn von 5265 M. In der Bilanz erscheinen u. a.: Außenstände mit 236 000 M. und Verbindlichkeiten mit 515 000 M. Vantdirektor Dr. Richard Kahn, Mannheim, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

**Wolland-Textilberichte A.-G., Seidelberg.** Nach Abzug der Handlungsunkosten mit 661 977 M. sowie 2864 M. Deltreber und 13 685 M. Abschreibungen von 701 142 M. Bruttogewinn verbleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. Dezember 1928 ein Reingewinn von 22 716 M., über dessen Verwendung keine Angaben gemacht werden.

**Konkurs einer Pforzheimer Bijouteriefabrik.** Über das Vermögen der Bijouteriefabrik Käfer & Walther in Pforzheim wurde nach Einstellung des Vergleichsverfahrens der Konkurs eröffnet. Rechtsanwalt Stöcher in Pforzheim wurde zum Verwalter bestimmt.

**J. Schieker, A.-G., Radolfzell.** Einschließlich eines Vortrages von 16 600 M. aus dem Vorkjahr schließt die J. Schieker, A.-G., Trikotfabriken in Radolfzell, das Geschäftsjahr 1928 mit einem Reingewinn von 37 000 M. ab. (Aktienkapital 2 112 000 M.) Die Generalunkosten beliefen sich auf 1,6 Mill. Reichsmark.

**Zentralhandelsregister für Baden.**

**Baden-Baden.** §. 68  
Handelsregister: Abt. B Vd. II D.-3. 80 - Firma Schiele & Bruchsalter, Industriewerke, Aktiengesellschaft in Baden-Baden - Das Vorstandsmitglied Georg Graf ist durch Tod ausgeschieden (22. 5. 29).  
Baden, 22. Mai 1929.  
Geschäftsstelle des Abt. Amtsgerichts I.

**Baden-Baden.** §. 69  
Handelsregister: Abt. B Vd. I D.-3. 2 - Firma Fabrik Stolzenberg, Deutsche Biererzeugungs-gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dös - Die Firma wird von Amts wegen gelöscht (23. 5. 29).  
Baden, 23. Mai 1929.  
Abt. Amtsgericht I.

**Heidelberg.** §. 184  
Handelsregister: Abt. A Vd. V D.-3. 815: Die Firma Dr. Karl Niedermeyer in Heidelberg ist erloschen.  
Abt. B Vd. IV D.-3. 94: Firma „Badenia“, Lebensmittel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Lebens- und Genussmitteln. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer sind Adolf Roth, Kaufmann in Meiningen, und Carl Langbein, Kaufmann in Meiningen. Jeder Geschäftsführer ist einzeln berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.  
Heidelberg, 8. Juni 1929.  
Amtsgericht.

**Karlsruhe.** §. 148  
Handelsregister: 1. Bauvertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluss vom 28. 5. 1929 ist das Stammkapital um 30 000 M erhöht auf 45 000 M und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital) geändert worden. 14. 6. 29.  
2. Babilische Luftverkehrs-gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluss vom 4. Juni 1929 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 7 geändert. Danach gilt künftig: Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer und bei dessen Verhinderung durch einen stellvertretenden Geschäftsführer vertreten. 15. 6. 29.  
Amtsgericht Karlsruhe.

**Karlsruhe.** §. 149  
Handelsregister: 1. Martin Neger, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.  
2. August Künzel, Ing., Ludwig Haas, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in Aug. Künzel. Einzelkaufmann: August Künzel, Laborant, Karlsruhe; dessen Prokura ist erloschen.  
3. August Ernst, Karlsruhe. Einzelkaufmann: August Ernst, Kaufmann, Karlsruhe (Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft, Georg-Friedrich-Strasse 22). 11. 6. 29.  
4. David Karcher & Sohn, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1927. Persönlich haftende Gesellschafter: David Karcher, Wirt u. Weinbändler, Otto Karcher, Kaufmann, beide in Karlsruhe-Mühlburg. Die beiden Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft nur gemeinschaftlich berechtigt. (Weinfabrik und Weinhandlung, Lameystr. 36). 12. 6. 29.  
5. Friedrich Bierhalter, Karlsruhe. Die Prokura

der Frau Barbara Bierhalter, geb. Hed, ist erloschen. 12. 6. 29.  
Amtsgericht Karlsruhe.

**Kehl.** §. 66  
Handelsregister: Firma Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Kehl, mit dem Hauptitz in Berlin: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 9. April 1929 ist unter Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter der Gesellschaftsvertrag geändert worden. Georg von Simson in Berlin ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Der Umtausch der Aktien zu 120 M in Aktien zu 100 und zu 1000 M ist durchgeführt. Kehl, den 28. Mai 1929. Amtsgericht.

**Kehl.** §. 135  
Handelsregister: Firma Kehler Lagerhaus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kehl. Gegenstand des Unternehmens ist Bewirtschaftung des im Hafen von Kehl befindlichen staatlichen Getreidebespeichers, sowie der vor demselben befindlichen Umschlagseinrichtungen. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer ist Ludwig Schröder, Kaufmann in Kehl. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesellschaftsvertrag vom 27. 4. 1929. Die Gesellschaft wird vertreten durch den Geschäftsführer, wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. (Die Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.) Kehl, den 8. Juni 1929. Abt. Amtsgericht.

**Konstanz.** §. 164  
Handelsregister: B Vd. II D.-3. 25, Edelsteinindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bollmatingen bei Konstanz: An Stelle des verstorbenen Liquidators Hermann Kaefer wurde auf Antrag weg. Demöglichkeit vom Amtsgericht Konstanz am 7. Juni 1929 Kaufmann Josef August Hasloch in Konstanz zum Liquidator bestellt. 7. 6. 1929.  
B Vd. II D.-3. 29, Holzverarbeitungsindustrie, Aktiengesellschaft in Konstanz: An Kaufmann Hans Hugo Dreher, Chemiker, Dr.-Ing. Otto Zuchs, Kaufmann Fritz Wundling und Kaufmann Gottfried Edmittenner, sämtlich in Konstanz, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß jeder derselben berechtigt ist, zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen namens der Gesellschaft zu zeichnen. 8. 6. 1929.  
B Vd. I D.-3. 9, Papiergeschäft Obermarkt, G. m. b. H., in Konstanz: Die Gesellschaft ist durch Beschluss des alleinigen Gesellschafters aufgelöst. Als Liquidator ist Marie geb. Delisle, Witwe des Dr. Hermann Gnau in Konstanz, bestellt. 7. 6. 1929.  
A Vd. III D.-3. 213, J. Fuhrmann & Cie., in Konstanz. Offene Handelsgesellschaft: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 13. 6. 1929.  
Abt. Amtsgericht, A I, Konstanz.

**Mannheim.** §. 71  
Handelsregister: 1. Weber & Gutheil,

Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.  
Wib & Cie., Mannheim-Rheinau. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Josef Wib, Kaufmann, u. Ernst Welle, Kaufmann, beide Mannheim-Rheinau. Die Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. b) vom 24. Mai 1929.  
2. Babilische Luftverkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.  
3. Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim-Käfertal: Die Prokuren des Wilhelm Prechter, des Constantin Weizsäcker und des Heinrich Nagel sind erloschen.  
4. Wolf & Hofmann, Kommanditgesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. März 1929 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Ludwig Peter Wolf, Bautechniker, Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten. Edmund Müd, Mannheim-Waldhof, ist als Einzelprokurist bestellt. c) vom 25. Mai 1929.  
5. Fritz Müller, Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
6. Dr. Hellmuth Schupp & Ernst J. Schupp, Fabrik chemisch-technischer Produkte, Mannheim: Die Gesellschaft wird als Kommanditgesellschaft weitergeführt, welche am 1. Mai 1929 begonnen hat. Persönlich haftender Gesellschafter ist: Ernst Josef Schupp, Kaufmann, Mannheim. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten.  
7. Günther & Co., Mannheim: Die Firma ist erloschen.  
8. Gebr. Jahn, Mannheim: Ernst Silberjahn, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt. Die Ausschließung des Gesellschafters Bernhard Jahn von der Vertretung ist aufgehoben. Amtsgericht Mannheim.

**Mannheim.** §. 147  
Handelsregister: a) vom 11. Juni 1929: Carl zur Eintracht, Mannheim: Theodor Bogel ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Bankdirektor Eugen Girch in Mannheim wurde als Vorstandsmitglied bestellt.  
b) vom 12. Juni 1929: Oskar Neger, Sedelheim: Die Firma ist erloschen.  
c) vom 12. Juni 1929: Emil Blum, Mannheim: Die Prokura des Hugo Zimmer ist erloschen.  
d) vom 12. Juni 1929: Schönfärberei Karl Brand, Mannheim. Inhaber ist Karl Brand, Färbereibesitzer, Mannheim. Geschäftszweig: Schönfärberei, chem. Färberei und Waschanstalt. Geschäftssitz: Gr. Wallstadtstr. 62.  
e) vom 12. Juni 1929: Josef Stieh, Mannheim: Elise Stieh, geb. Binkle, in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig ist nur noch Handel mit Textilwaren.  
f) vom 12. Juni 1929: Pappens, Aktiengesellschaft, Mannheim: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 28. Mai 1929 wurde in § 35 Abs. 5 D.-3. 5 und der Abs. 2 (Revisionskommission) geändert.  
g) vom 12. Juni 1929: Gerhard Fieher & Co., Mannheim-Rheinau: Die Gesellschaft ist aufgelöst u. in Liquidation getreten. Liquidatoren sind die beiden persönlich haftenden

Gesellschafter Gerhard Fieher, Kaufmann, jetzt in Schwellingen, u. Theodor Vahr, Kaufmann, Mannheim. Amtsgericht Mannheim.

**Oberkirch.** §. 171  
Handelsregister: bei Fa. Gregor Moser, Zigarettenfabrik in Zusenhofen: Kaufmann Oskar Moser in Zusenhofen hat Prokura.  
Oberkirch, 19. Juni 1929. Abt. Amtsgericht.

**Offenburg.** §. 154  
Handelsregister: Abt. A Vd. I D.-3. 84, Seite 208 zu Fa. A. Reiff & Cie. in Offenburg. Dem Sohn Alfred Alexander Reiff, Kaufmann in Offenburg, ist Prokura erteilt. Offenburg, den 17. Juni 1929. Abt. Amtsgericht II.

**Pforzheim.** §. 67  
Handelsregister: Firma E. Gaedke & Cie. in Pforzheim, Gymnasialstrasse 78: Das Geschäft ist

mit der Firma auf Karl Huber, Techniker, Ehefrau Verba, geb. Krämer, in Pforzheim übergegangen. Der Übergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch Verba Huber abgeschlossen.  
Amtsgericht Pforzheim.

**Pforzheim.** §. 136  
Handelsregister: 1. Firma Otto Panig & Co. in Pforzheim. Das Geschäft ist mit Firma auf Willy Hirlinger, Kaufmann in Pforzheim übergegangen. Der Übergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch Willy Hirlinger abgeschlossen.  
2. Erlöschen sind folgende Firmen: Hermann Jourdan, Feig Scholter u. Otto Unglent, alle in Pforzheim.  
Amtsgericht Pforzheim.

**Galerie Moos**  
I. Sommer-  
**Gemälde-Schau**  
Karlsruher und Münchner  
Künstler  
Eintritt frei!

Statt jeder besonderen Anzeige  
**Todesanzeige**  
Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen geliebten Mann, meinen treubesorgten guten Vater, unseren Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Herr Robert Schwank**  
am Freitag, den 21. Juni, ganz unerwartet in Karlsbad, wo er zur Erholung weilte, zu sich zu nehmen. Er stand im 62. Lebensjahre.  
Karlsruhe, Lörrach, Donaueschingen, den 21. Juni 1929.  
Bahnhofplatz 1.  
653  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Bertha Schwank geb. Stelzer**  
**Dr. med. Karl Schwank**  
Die Beisetzung findet nach der Überführung auf dem hiesigen Friedhofe statt, der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Am Ort, wo er Erholung suchte, ist schnell und unerwartet unser verehrter Geschäftsführer, der Schwiegersohn unseres Seniorchefs

**Herr Robert Schwank**  
aus diesem Leben geschieden. 654  
Unermüdet im Bestreben, in treuer Pflichterfüllung uns ein leuchtendes Vorbild zu sein, war er uns ein gerechter Vorgesetzter und bedauern wir schmerzlich seinen allzufrühen Heimgang. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Angestellten der Firma Karl Stelzer  
Bahnhofwirtschaft Karlsruhe

**Ziehung garantiert**  
100,000 Mark  
**Geld-Lotterie**  
bar ohne Abzug  
**12500**  
Höchstgewinn M.  
**5000**  
Hauptgewinn M.  
**4000**  
Preis 50 Pf. u. Liste 30 Pf.  
Stürmer  
Postfach 17043 Karlsruhe  
u. alle Verkaufsstellen

Dirigent: Krips  
Regie: Dr. Waag  
Mitwirkende:  
b. Ernst Winter, Felgitsch, Gröbinger, Hofbach, Kallbach, Kiefer, Kaufstötter, Köfer, Rentwig, Oerner, Schuster  
Anfang 20 Ende 22 1/2  
Preis C (1-7 RA)  
Mi., 26. Juni Zhygieni,  
auf Tauris,  
Do., 27. Juni Madame  
Butterfly,  
Fr., 28. Juni Zhygieni  
auf Tauris,  
Sa., 29. Juni Die Fieder,  
maus,  
So., 30. Juni Die Kritzerin  
No., 1. Juli Zhygieni  
auf Tauris.

**Colosseum**  
Heute 8 Uhr  
Das lustige  
Revue-  
bilderbuch  
**Engel**  
auf  
Urlaub  
Ein Abend voll  
Frohsinn und Laune

**Badisches Landestheater**  
Dienstag, den 25. Juni  
\* 8 30 U. G. m. 1101-1300  
**Die Dorfchule**  
Oper von Weingartner  
Dirigent: Krips  
Regie: Dr. Waag.  
Mitwirkende:  
Blasi, Janz, Seiberlich,  
Magda Strad, Winter,  
Kiefer, Köfer, Rentwig, Köfer,  
Kierauf  
**Meister Andrea**  
Komische Oper von  
Weingartner